

Und darum ist die eigentliche Frage nicht: „Wie viel Frucht produzierst du für Gott?“ sondern „Wie viel darf Gott in deinem Leben tun? Darf Gott in deinem Leben Gott sein? Auch wenn er anders ist als du das denkst oder von ihm verlangst? Gott ist da – mit seiner ganzen unendlichen Liebe. Das wird sich nie ändern. Aber er möchte, dass diese Liebe eine Wirkung hat. Dass sie uns verändert. Er freut sich, wenn diese Liebe Früchte trägt. Diese Früchte wachsen am besten, wenn ich mich nicht wichtiger als Gott nehme. Wenn er das Zentrum meines Lebens ist und nicht ich. Wenn ich mein Leben, meine Grenzen und meine Fähigkeiten dankbar als ein kostbares Geschenk ansehe, dass Gott mir anvertraut hat, damit daraus Gutes entsteht. Denn dann frage ich ihn, wie das gehen kann.

### **Samstag, 26.03. – Die Kiste**

Jeder von uns hat Bilder von Gott in seinem Kopf und in seinem Herzen. Jeder von uns hat Ansprüche an Gott. „Wenn es Gott gibt, dann muss er aber so oder so sein!“ Jeder von uns hat Erfahrungen gemacht, die unsere Vorstellung von Gott prägen. Sowohl positiv als auch negativ. Und dadurch sperren wir Gott in eine Kiste unserer Vorstellungen und Regeln, aus der er nur schwer wieder herauskommt. Wir sperren ihn dort ein und dadurch gleichzeitig aus unserem Leben oder aus Lebensbereichen aus. Je kleiner und enger, je voller und härter die Kiste ist, umso weniger kann Gott da raus. Umso kleiner, enger, voller und härter wird auch unser Herz. Und umso kleiner wird der Wirkungsbereich, den ich Gott in meinem Leben zur Verfügung stelle. Gottes Anspruch ist, dass er in allen Bereichen meines Lebens wirken möchte. Dass ich ihn dazu einlade. Denn ohne Einladung wird er nicht über mich herfallen. Und auch, wenn ich ihn nirgendwo reinlasse macht das **seine** Liebe zu mir nicht kleiner oder weniger. Aber es macht **meine** Liebe kleiner und weniger.

Die nächsten Gottesdienste feiern wir am  
Karfreitag, 25.03.2016 um 10.30 Uhr,  
Ostersonntag, 27.03.2016 um 10.30 Uhr  
Ostermontag, 28.03.2016 um 10.30 Uhr



## **Andachten zum Gottesdienst am am 20. März 2016 „kreuzweise - Das Mordmotiv“, Lukas 20,9-19 Felix Gehring**

***Darauf wandte sich Jesus wieder dem Volk zu und erzählte ihm dieses Gleichnis: »Ein Mann legte einen Weinberg an. Den verpachtete er und verreiste dann für längere Zeit. Zum gegebenen Zeitpunkt schickte er einen Boten zu den Pächtern, um seinen Anteil am Ertrag des Weinbergs abholen zu lassen. Aber die Pächter verprügelten den Boten und ließen ihn unverrichteter Dinge abziehen. Der Besitzer schickte einen zweiten, aber auch den verprügelten sie, behandelten ihn auf die schimpflichste Weise und schickten ihn mit leeren Händen weg. Er sandte auch noch einen dritten. Den schlugen die Pächter blutig und jagten ihn ebenfalls davon. Da sagte der Besitzer des Weinbergs: »Was soll ich tun? Ich werde meinen Sohn schicken, dem meine ganze Liebe gilt; vor dem werden sie wohl Respekt haben.« Aber als die Pächter ihn kommen sahen, sagten sie zueinander: »Das ist der Erbe! Wir bringen ihn um, dann gehört seine Erbschaft, der Weinberg, uns.« So stießen sie ihn aus dem Weinberg hinaus und töteten ihn. Was wird nun der Besitzer des Weinbergs mit ihnen machen? Er wird kommen und diese bösen Pächter töten und wird den Weinberg anderen anvertrauen.« Als die Leute das hörten, sagten sie: »Das darf nicht geschehen!« Jesus schaute sie an und sagte: »Was bedeutet denn dieses Wort in den Heiligen Schriften: »Der Stein, den die Bauleute als wertlos weggeworfen haben, ist zum Eckstein geworden«? Wer auf diesen Stein stürzt, wird zerschmettert, und auf wen er fällt, den zermalmt er!« Die Gesetzeslehrer und die führenden Priester hätten Jesus am liebsten auf der Stelle festgenommen; denn sie merkten, dass das Gleichnis auf sie gemünzt war. Aber sie hatten Angst vor dem Volk.***

### **Montag, 21.03. – Das Mordmotiv**

An Ostern feiern wir den Sieg des Lebens über den Tod. Wir feiern, dass Jesus von den Toten auferstanden ist. Wir feiern, dass Gott etwas Unglaubliches – im absolut wahrsten Sinn des Wortes – getan hat. So unglaublich, dass viele das wirklich nicht glauben können. Auf dieser kaum zu glaubenden Tatsache beruht unser ganzer Glaube! Vor diesem Ereignis gab es aber noch eine unmögliche, extrem irritierende und verstörende Begebenheit. Jesus wurde getötet. Ermordet. Hingerichtet. Er ist nicht an Altersschwäche oder einer anderen natürlichen Todesart gestorben. Kein Herzinfarkt, weil er zu viel unterwegs war. Kein Tod infolge einer Krankheit, weil er ständig mit infizierten Leuten Kontakt hatte. Jesus wurde getötet, weil es Menschen gab, die seinen Tod wollten. Die das Ziel hatten, ihn umzubringen. Und die dieses Ziel auch erreichten. Sie wollten Jesu Tod, weil ihnen das, was er über Gott erzählte absolut nicht passte.

**Impuls:** Was passt mir nicht, was ich so über Gott höre?

### **Dienstag, 22.03. – Gottes Geschichte mit Israel -leicht gekürzt**

Gott ist der Weinbergbesitzer. Er schafft eine tolle Welt und gibt dem Volk Israel darin eine besondere Aufgabe. Es soll in seinem Sinn leben und handeln. Ein Besitzer fragt ab und zu nach den Erträgen. Denn davon müssen die Pächtern einen vorher abgemachten Teil an ihn zahlen. Gott schickt immer wieder Leute, die das Volk Israel daran erinnern, dass es in Gottes Sinn leben und dadurch Frucht bringen soll. Recht und Gerechtigkeit sind da große Schlagwörter, die immer wieder auftauchen. Ständig vergisst das Volk seinen Gott. Es unterbricht sozusagen die Beziehung zu ihm. Gott ringt um sein Volk. Er schickt mehrere Boten, die erzählen, was Gott eigentlich will. Aber der Erfolg ihrer Worte ist immer nur von kurzer Dauer, wenn überhaupt. Dann kommt Jesus. Der Sohn des Besitzers. Da traut man sich jawohl nicht mehr, den Besitzer zu ignorieren! Im Gegenteil! „Das ist der Erbe! Wir bringen ihn um, dann gehört seine Erbschaft, der Weinberg, uns.“ Die Pächter wollten nicht vom Besitzer „gestört“ werden. Er passte einfach nicht in ihre Pläne!

**Impuls:** Wo passt Gott nicht in meine Pläne?

### **Mittwoch, 23.03. – Bin ich ein Pächter?**

Jesus macht durch das Gleichnis zwei Dinge deutlich:

- 1) Jesus wusste, was ihm bevorstand, er zweifelte nie daran, dass Gott das letzte Wort haben wird! Er ist der Sohn Gottes. Er ist der Sohn vom Chef. Wir sollten genau zuhören was er sagt und hingucken, was er macht!
- 2) Der Besitzer wird den Weinberg anderen anvertrauen. Leuten, die die Abmachungen einhalten. Die Gott wichtiger nehmen als sich selbst. Wir Christen sind ja manchmal ein bisschen arrogant. Wir glauben, dass wir diese neuen Pächter sind. Also jeder, der sich als Christ bezeichnet, ist ein Pächter an Gottes Weinberg. Darum ist dieses Gleichnis auch für uns wichtig.

**Impuls:** Sehe ich mich als Pächter am Weinberg Gottes?

### **Donnerstag, 24.03. – Einladung und Herausforderung**

Jesus ist für uns alle in diese Welt gekommen. Um uns deutlich zu machen: es gibt diesen Gott, der dich unendlich liebt. Der ist nicht weit weg. Der ist dir ganz nah. Der will alles, was dich von ihm trennen könnte, aus dem Weg räumen. Und hat es schon getan. Er geht sogar so weit, dass er dich als Mitmacher in seinem Weinberg haben will. Darum hat er dir dein Leben, deine Gaben und deine Umwelt geschenkt. Die darfst du einsetzen. Für ihn. Weil seine Sache gut ist. Die beste Sache, die es gibt. Dafür lohnt es sich mitzumachen. Das ist Gottes große Einladung an uns. Und seine Herausforderung. Er hat einen guten Plan. Gottes Herz hängt am Weinberg und an den Pächtern! Sein Reich ist dort, wo wir ihn wirken lassen. Und das ist davon abhängig, was für ein Verhältnis wir zu ihm haben.

**Impuls:** Wie ist mein Verhältnis zu Gott?

Wie nah fühle ich mich ihm?

### **Freitag, 25.03. – Liebe wirkt**

Wir kommen immer wieder an Punkte, an denen wir Gott vergessen. Wir vergessen das hier: Wir haben uns unser Leben und unsere Stärken nicht selbst gegeben – das hat Gott getan. Wir haben die befreienden Wahrheiten über Gottes Liebe nicht selbst entdeckt – das wissen wir durch Jesus. Wir müssen die Frucht nicht selbst produzieren – das tut Gottes Kraft, sein Geist in uns.